

Leseprobe aus dem eBook "Geisterstunde"

„Kinderkram“, bemerkte Horst Klette, Seniorpartner der Anwaltskanzlei Klette und Klette, abfällig. „Da ist doch nichts dabei.“ Er leerte sein Glas und winkte der Kellnerin. Der Bierdeckel unter dem Glas quoll von Strichen bereits über. Horst Klette feierte seinen Abschied aus den Reihen der Werktätigen. Seinen selbstgewählten Abschied, versteht sich. Niemand zwang ihn, obgleich Klette junior irgendwie erleichtert ausgesehen hatte, als er ihm seinen Entschluss mitteilte. Söhne, pah! So alt und gesetzt, wie sich Junior jetzt schon gab, hoffte er, der Senior, niemals zu werden. Er beabsichtigte, den Rest seines Lebens zu genießen. Im Winter verreisen, im Sommer auch, und dazwischen viele gemütliche Bierabende mit seinen Kumpels. Im Kreis der Junggebliebenen. So wie heute Abend. Junior war nicht eingeladen.

Was waren wir früher für ein verrückter Haufen, dachte Klette nostalgisch seufzend. Die durchgeknallten Drei, so hatte man sie allerorts genannt, Malpitz, Riskow und ihn. Wo war die Zeit nur geblieben? Nicht, dass sie heute spürbar weniger durchgeknallt waren als früher, wie Riskows Wette zur Genüge bewies, aber man war eben - nun ja - jünger gewesen.

Während sich Klette senior fragte, ob er betrunken genug sei, der Kellnerin den Po zu tätscheln, wusste er, dass er betrunken genug war, die Nacht tatsächlich auf dem städtischen Friedhof zu verbringen. Warum auch nicht? Es war elf Uhr abends, sie saßen seit vier Stunden im Gasthof, und gerade erst eben hatte einer der Neuankömmlinge geklagt, draußen herrsche immer noch eine Affenhitze. Selbst wenn man den Affen als Übertreibung abzog, blieb die Hitze. Er konnte zumindest nicht erfrieren.

Riskow deklamierte Goethe. Den Totentanz. Alle sieben Strophen. Typisch Lehrer. Ein Türmer beobachtet den nächtlichen Tanz der Toten auf dem Friedhof und kommt nur knapp mit dem Leben davon. Malpitz grünte und orderte eine Runde Schnaps. Wenn er noch mehr trank, konnten sie seine Nase als Leuchtboje vermieten. Den Rest von ihm vielleicht auch. In letzter Zeit ging er auf wie ein Hefekloß. Riskow hingegen, eitel wie Fatzke, trainierte täglich auf dem Laufband die Kneipenkalorien ab.